

Burgen und Schlösser in Rheinland-Pfalz



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Neustadt-Hambach

Hambacher Schloss- Wiege der deutschen Demokratie

von Frank Buchali

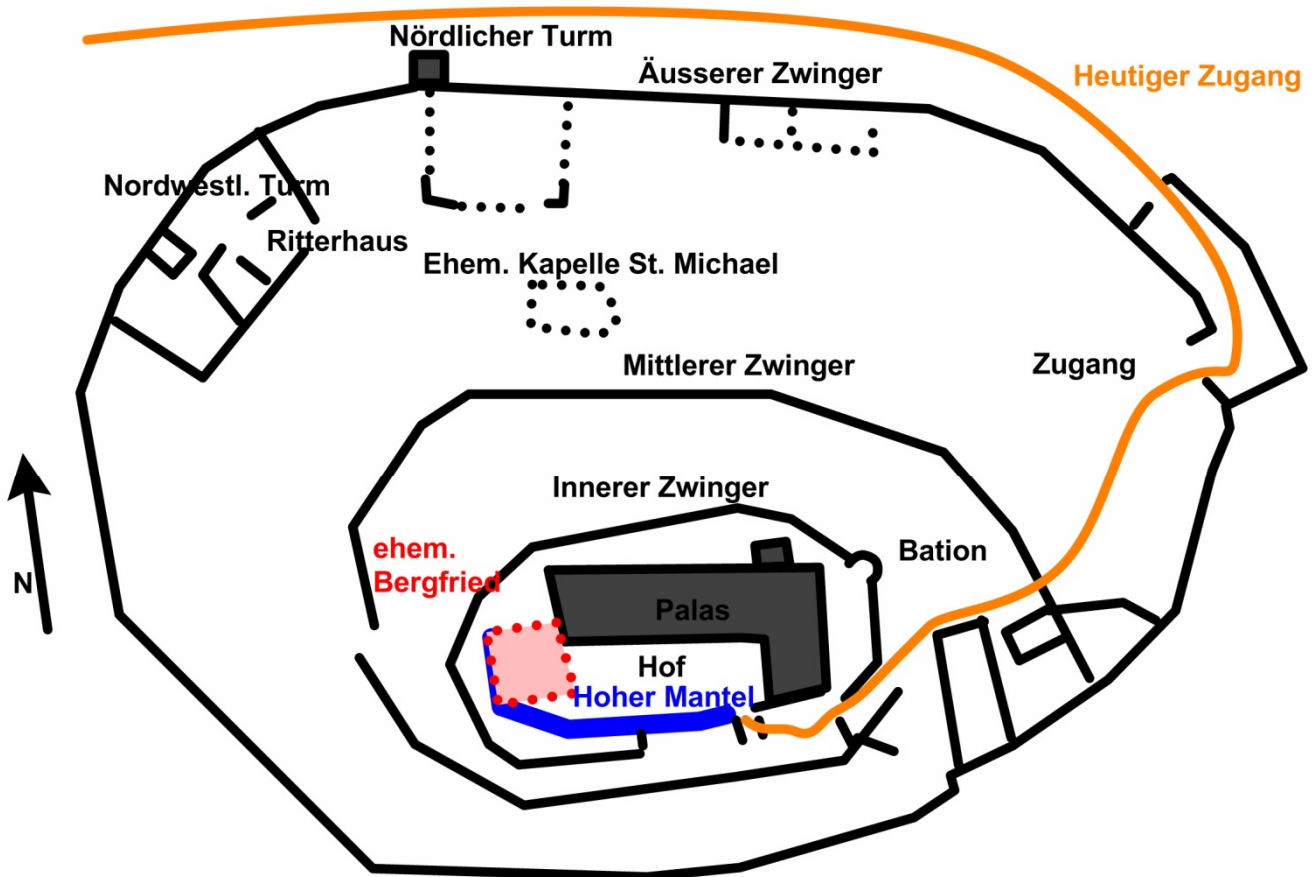
Am Rande des Haardtgebirges erhebt sich auf einem Vorberg das Hambacher Schloss, auch Maxburg oder Kästenburg genannt. Das sich wie ein heller Klotz von der waldigen Bergkulisse abhebende Schloss ist durch seine politische Bedeutung im 19. Jahrhundert eine nationale Gedenkstätte geworden. Schwarz-rot-gold...die deutsche Fahne, welche über dem Schloss im Winde flattert, einigte hier am 27. Mai 1832 beim Hambacher Fest zehntausende Deutsche auf dem Weg zum Deutschen Staat



Blick von Osten auf das Schloss



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Ähnlich wie die [Burg Steinsberg](#)² in Baden-Württemberg wurde die ursprüngliche Burg auf einem Bergkegel als Gipfelburg erbaut und von mehreren (hier drei) ringförmigen Zwingermauern umgeben. An höchster Stelle des Gipfels standen einst der zweiflügelige Palas auf der Nord- und Ostseite und der Bergfried auf der Westseite, welche von einer Ringmauer umgeben waren und beide einen Hof eingrenzten. Der Bergfried stand mit drei Metern Wandstärke zur höher gelegenen Bergseite im Westen hin und schützte zusammen mit der schildmauerartigen zwei Meter dicken Südmauer („Hoher Mantel“ genannt) den Palas. Diese Mauer wurde im

Laufe der Zeit dreimal erhöht, was auch an den ehemaligen drei Wehrgängen, deren Reste übereinander noch erkennbar sind, sichtbar wird.

Ein Aborterker auf der Westseite des ehemaligen Bergfrieds erinnert noch an die Bewohnbarkeit des mächtigen Turmes. Der spätgotische Ausbau der Kernanlage hat leider den ursprünglichen Bau sehr verfälscht. Die Außenmauern des Palas sind jedoch noch original erhalten und die staufischen, kissenförmigen Buckelquader mit Randschlag und vielen Steinmetzzeichen³ erinnern noch an die einstige Burg und verleihen dem Schlossbau einen wehrhaften Eindruck.



Steinmetzzeichen an der Ostfassade des Palas

Zum Hof hin dominiert die neugotische, wieder aufgebaute und streng wirkende Fassade.

Ebenso erhalten sind die hohe Südmauer, welche den Hof in tiefen Schatten wirft, und die westliche Außenmauer des Bergfriedes. Man erkennt noch an der Südwestecke des Schlossgebäudes die ehemaligen Mauerverbindungen zwischen Bergfried und Palas. Auf der Nordseite wurde im 14. Jahrhundert ein rechteckiger Turm an das Schlossgebäude angebaut, welcher später als Treppenturm genutzt wurde. Der einst als Aborturm errichtete Bau weist noch im unteren Teil drei (heute vermauerte) Öffnungen auf, welche als Abfluss dienten. Größtenteils erhalten ist auch die innere Ringmauer, welche das Schlossgebäude umgibt.

Auf der Nordostseite ragt ein Halbschalenturm („Bastion“) aus der inneren Ringmauer. Eine der maulförmigen Schiessscharten fällt durch ihre nach unten gezogenen Enden auf. Das Tor in die Kernburg befand sich einst auf der Südostseite der Burg. Interessant ist auch das Fragment des nur teilweise verwirklichten Speisesaales auf der Südseite, welcher einst zweigeschossig geplant war und dessen Bautorso sich unvollendet auf der Südseite erhebt.



Unvollendeter „Speisesaalbau“ aus dem 19. Jahrhundert im Vordergrund, dahinter die Südfassade des Palas und der „Hohe Mantel“ (links)

Zum Zeitpunkt des Besuches⁴ wurde gerade die südlich an der Ringmauer gelegene Gaststätte umgebaut. An der äußeren Zwingermauer befindet sich noch ein Turm auf der Nordseite des Berges. Nordwestlich befinden sich die Reste eines weiteren Turmes und des sogenannten „Ritterhauses“ an der äußeren Zwingermauer.



Bastion mit Blick in die Rheinebene nach Osten

Die mittelalterliche Anlage wurde im 11. - 13. Jahrhundert auf einer vorzeitlichen Fluchtburg errichtet, deren Reste- megalithische Steine- als Fundament der Burg verwendet wurden. Die großen Steine sind teilweise noch im Mauerwerk erkennbar. Interessant ist auch der schichtweise Aufbau der Innenmauer des Bergfrieds, welche man im Hof gut erkennen kann. Bergfried und Palas sowie die äußere Zwingermauer aus der ersten Bauphase wurden im 14. Jahrhundert verändert.

Der Ostflügel des Palas wurde sowie die innere Ringmauer wurden errichtet und der Hohe Mantel- die Südmauer- erhöht.

In der dritten Bauphase entstand im 16. Jahrhundert die mittlere Zwingermauer, der Bergfried wurde teilweise abgetragen, die Südmauer erhöht und weitere Bauten an der Südostecke des äußeren Zwingers errichtet.



Geschichte.^{5 6 7 8 9}

Nach Nutzung als Befestigung in spätrömischer Zeit und später als Fliehburg in karolingisch-ottonischer Zeit erfolgte eine erste Bebauung mit einer Burg wohl im 11. Jahrhundert. Eine Erwähnung findet sich 1090 und 1104, als die Burg mit der [Burg Meistersel](#)¹⁰ von Bischof Johann I. von Speyer an das Hochstift Speyer überging. Bis Ende des 18. Jahrhunderts waren diese Eigentümer der Anlage. Die Burg wurde von Burgmannen (u.a. den Herren von Zweibrücken) verwaltet. Für das Jahr 1315 wird eine erste Zerstörung der Burg angenommen. 1525 wurde die Kästenburg im Bauernkrieg besetzt und geplündert. Im Jahre 1522 wurde die Feste erneut erobert und von den Truppen des Markgrafen Albrechts Alkibiades niedergebrannt. Obwohl die wieder errichtete Anlage den Dreißigjährigen Krieg unbeschadet überstand, teilte sie im Pfälzischen Erbfolgekrieg das Schicksal vieler Burgen und wurde von den französischen Truppen zerstört. Der politische Höhepunkt kam für die alte Burg im Jahre 1832. Am 27. Mai feierten 30.000 Deutsche bei der ersten politischen Volksversammlung das Hambacher Fest¹¹. Seitdem wird die Anlage „Hambacher Schloss“ genannt. Gefordert wurde die Einigung der vielen deutschen Einzelstaaten, dabei wurde auf den Zinnen der Ruine die heutige deutsche Fahne gehisst. Es trafen sich auch Angehörige verschiedener, seit 1819 verbotener Burschenschaften, u.a. Siebenpfeiffer, Wirth und Börne. Die geforderte Volkssouveränität und deutsche Einheit zeigte den zunehmenden Widerstand gegen den Deutschen Bund. Nach französischem und bayrischem Besitz wurde die Ruine von einigen Bürgern 1842 erworben und als Hochzeitsgeschenk an den Kronprinzen Maximilian „überreicht“. Dieser entschloss sich widerwillig zum Aufbau der nun „Maxburg“ genannten Ruine. 1846 wurden die Arbeiten aber wieder eingestellt. Erst 1952 wurde mit dem Ausbau weiter fortgeföhren. Heute ist das Hambacher Schloss Stiftung öffentlichen Rechts.



Westfassade des Palas zum Hof hin



Nordturm am Zwinger

Infos (ohne Gewähr):

Über den Neustadter Ortsteil Hambach erreicht man die gut sichtbare und ausgeschilderte Anlage auf einer Zufahrtstrasse. Es kann vor dem Schloss gebührenpflichtig geparkt werden. Das Gelände ist frei zugänglich. Die Ausstellung und Schlossführung ist kostenpflichtig.

Öffnungszeiten Museum:

April- Oktober täglich 10.00 bis 18.00 Uhr

Schlossführung 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr

November-März täglich 11.00 bis 17.00 Uhr

Schlossführung 11.00 und 13.00 Uhr

Infotelefon: 0631/ 9597880

Ein Hotel/Restaurant befindet sich bei den Parkplätzen.

¹ Nach Plänen von Herrmann, Krahe und Schlossführer

² Burg Steinsberg siehe www.burgen-web.de/site30_d.htm

³ Siehe dazu auch Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im südwestdeutschen Raum, Frankfurt 1993

⁴ April 2010

⁵ Hambacher Schloss, Regensburg 2005

⁶ Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004

⁷ Burgen und Schlösser im Rhein-Neckar-Dreieck, Schwetzingen 2000

⁸ Krahe, Friedrich-Wilhelm, Burgen des deutschen Mittelalter, Würzburg 1994

⁹ Faszination Burgen und Schlösser, band Rheinland-Pfalz, Augsburg 2006

¹⁰ Siehe www.burgen-web.de/meistersel.htm

¹¹ Lexikon der Geschichte, Niedernhausen 2001, Seite 319